

**Bau- und
Justizdepartement**

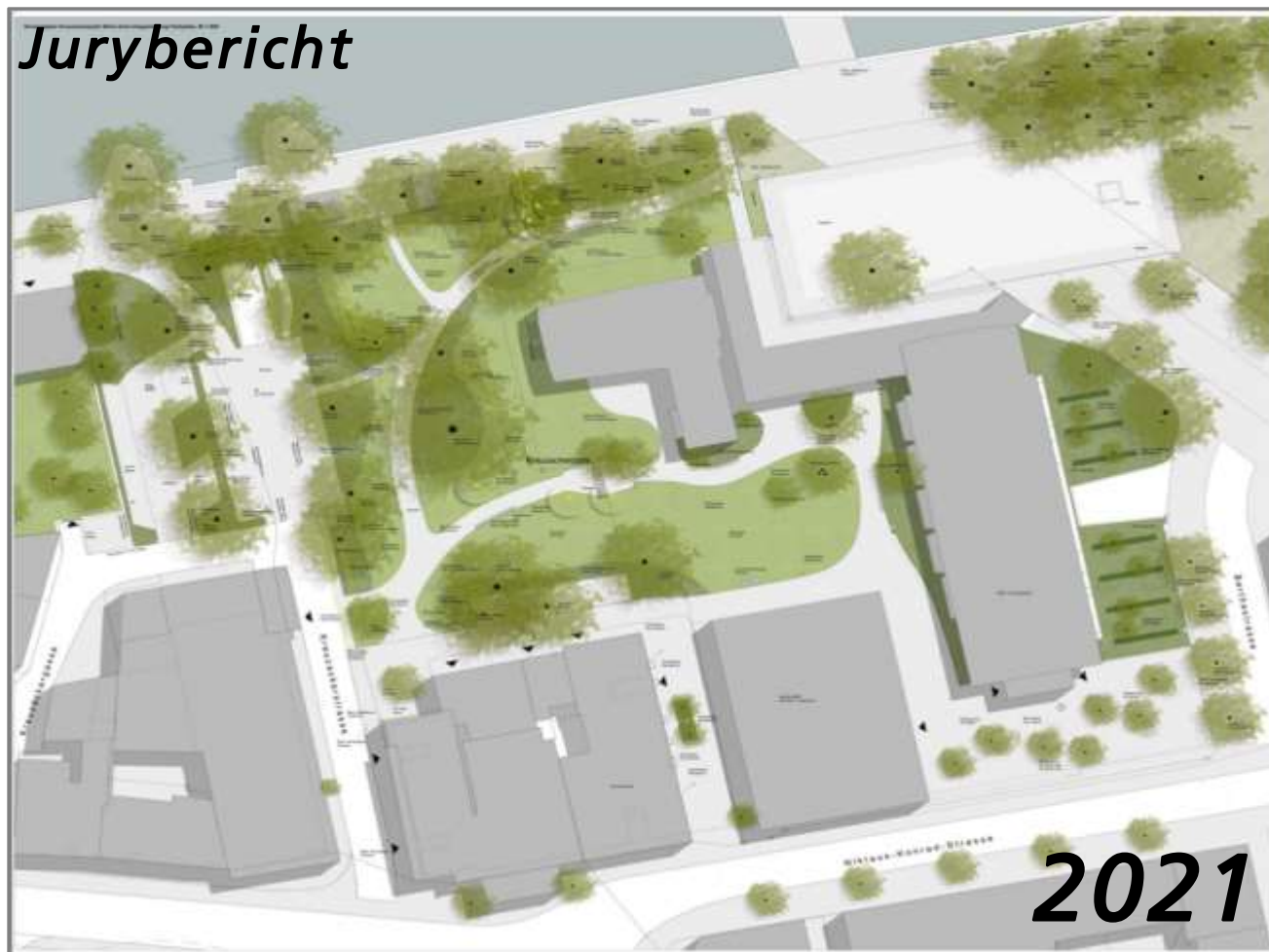
Hochbauamt

**Departement für
Bildung und Kultur**

Amt für Kultur und Sport

Kunst und Bau BBZ-Campus / Rosengarten / Kreuzackerpark Solothurn

Jurybericht



Kunstkommission
BBZ-Campus / Rosengarten / Kreuzackerpark Solothurn
c/o Amt für Kultur und Sport
Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1
4532 Feldbrunnen-St. Niklaus
Tel. 032 627 63 63
aks.so.ch; sokultur.ch

1. Oktober 2021

Inhalt

Inhalt	2	
1 Einleitung / Aufgabenstellung	3	
1.1 Ausgangslage		3
1.2 Bauten BBZ-Campus, Rosengarten, Dornacherhof und Kreuzackerpark		4
2 Ziele des Kunstprojekts	7	
2.1 Plattform für Dialog		7
2.2 Gesamtheitliche Konzepte		7
2.3 Interventionsperimeter		7
2.4 Technische Rahmenbedingungen		8
2.5 Kostenrahmen		8
2.6 Zur Verfügung gestellte Unterlagen		8
3 Wettbewerbsverfahren	9	
3.1 Veranstalterin		9
3.2 Verfahrensart		9
3.3 Beurteilungskriterien		9
3.3.1 Beurteilungskriterien erste Stufe (Präqualifikation)		9
3.3.2 Beurteilungskriterien zweite Stufe (Projektwettbewerb)		9
3.4 Beurteilungsgremium		10
3.5 Ablauf des Wettbewerbs		10
4 Beurteilung	11	
4.1 Beurteilungsgrundlage		11
4.2 Auswahlprozess		11
4.3 Fragerunde		11
4.4 Vorprüfung		11
4.5 Präsentation und Jurierung		12
4.6 Entscheid und Empfehlung		12
4.7 Weiteres Vorgehen		12
5 Wettbewerbsbeiträge	13	
5.1 Haus am Gern, Berntor ³		13
5.2 Raffaella Chiara und Edit Oderbolz, ADOORISADOORISADOOR		13
5.3 Sonja Feldmeier, Am Aarestrand		14
5.4 Jan Hostettler, Verschwinden		14
5.5 Isabelle Krieg & Ralph Alan Mueller, Am Meer		15
5.6 Guido Nussbaum und Fortunat Dettli, Ein Fluss kein Strom		15
5.7 Lorenz Olivier Schmid, Chimaira Opalinglaskerzen Wasserträger		15
6 Genehmigung	17	
		17

1 Einleitung / Aufgabenstellung

1.1 Ausgangslage

Am 23. August 2011 bewilligte der Kantonsrat von Solothurn (KRB Nr. SGB 062/2011) einen Verpflichtungskredit in der Höhe von 29,8 Mio. Franken (inkl. MwSt.) für den Neubau des Berufsbildungszentrums Solothurn (BBZ). Das Volk stimmte dem Geschäft am 11. März 2012 zu. Im erwähnten Verpflichtungskredit enthalten ist ein Gesamtkunstkredit von 230'000 Franken (inkl. MwSt.).

Der Erweiterungsbau für das Berufsbildungszentrum Solothurn-Grenchen ist am Standort Solothurn am 16. August 2016 eröffnet worden. Dieser Neubau schafft zusätzlichen Raum für die Zusammenfassung der Kaufmännischen Berufsschule (KBS) an einem Ort sowie für Teile der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Solothurn (GIBS) und das Erwachsenenbildungszentrum (EBZ). Im BBZ-Campus Solothurn besuchen rund 2300 Lernende den Berufsschulunterricht und rund 1200 Kursteilnehmende pro Jahr besuchen die immer wichtiger werdenden Angebote im Erwachsenenbildungszentrum. Dazu kommen 220 Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schuladministration.

Im Dezember 2012 kaufte der Kanton Solothurn die Liegenschaft Rosengarten am Dornacherplatz in der Solothurner Vorstadt mit dem Ziel, im Gebäude einen Teil der kantonalen Verwaltung unterzubringen. Im Rahmen eines Verpflichtungskredites von 14,9 Mio. Franken (KRB Nr. 0125/2018) wird das 1964 realisierte Gebäude in den Jahren 2020 bis 2022 saniert. Geplant sind Büroräume für das Departement für Bildung und Kultur, das heute auf sechs verschiedene Standorte verteilt ist. Die Zusammenführung der Arbeitsstellen in modernen Büros im sogenannten Rosengarten ist für Sommer 2022 geplant. Im erwähnten Verpflichtungskredit enthalten ist ein Gesamtkunstkredit von 130'000 Franken (inkl. MwSt.).

Auf Antrag der Kunstkommission genehmigte der Regierungsrat am 12. Januar 2021 mit RRB Nr. 2021/14 das Wettbewerbsprogramm zur künstlerischen Gestaltung des BBZ-Campus mit Einbezug des Projektes Rosengarten und des Kreuzackerparks in Zusammenarbeit mit der Stadt Solothurn. Weiter wurde die Kunstkommission beauftragt, das selektive Verfahren mit Präqualifikation und Projektwettbewerb gemäss dem Wettbewerbsprogramm durchzuführen. Die Aufteilung des Kunstkredites von total 360'000 Franken (inkl. MwSt.) in den Bereich «Kunstinterventionen» (300'000 Franken inkl. MwSt.) und den Bereich «Verfahren, Projektwettbewerb, Dokumentation, Publikation, Entschädigung Wettbewerbsarbeiten und Öffentlichkeitsarbeit» (60'000 Franken inkl. MwSt.) wurde bewilligt.

Auf diese Weise konnten geplante, mögliche Eingriffe in der vorgelagerten Grünzone vorgenommen werden und der Kreuzackerpark gestalterisch als Begegnungszone für Schule und Bevölkerung aufgewertet werden. Erwünscht war ein Projekt übergreifendes Zusammengehen aller Partner, um für diesen sehr zentralen städtebaulichen Raum eine optimale Kunstintervention auszulösen.

Der vorliegende Jurybericht beschreibt sowohl die Ziele, Anforderungen und Bedingungen für die Evaluation und Realisierung von Kunst und Bau BBZ-Campus / Rosengarten / Kreuzackerpark Solothurn, als auch das Wettbewerbsverfahren, die Ergebnisse der Beurteilungen durch die Jury sowie die Wettbewerbsbeiträge. Einleitend wird das Bauprojekt im Folgenden kurz vorgestellt.

1.2 Bauten BBZ-Campus, Rosengarten, Dornacherhof und Kreuzackerpark

Altbauten BBZ-Campus

Die Altbauten im BBZ-Campus Haupttrakt, Aula (mit Bistro/ Mediothek im EG) und Verbindungsbau der Architektengemeinschaft Karl Müller-Wipf, Bern, und Oskar Sattler, Solothurn, entstanden 1952 bis 1955. Die Bauten gelten gemäss Inventar zur Architektur der Nachkriegsmoderne als einzigartig.

Neubau BBZ-Campus

Der Neubau im BBZ-Campus stammt von Stirnemann Architekten GmbH, Baden, und ist ein fünfgeschossiger, solitärer Baukörper, der sich durch eine grosse Funktionalität der Grundrisse und durch eine hohe Flexibilität im Hinblick auf künftige Veränderungen im Schulbetrieb auszeichnet. Der sehr kompakte Baukörper erweist sich als architektonisch überzeugende Leistung, die sich harmonisch in das Stadtbild einfügt und den Stadtteil aufwertet. Der Neubau mit seiner klaren und eigenständigen Haltung orientiert sich an der Bebauungsstruktur des westlich angrenzenden Dornacherhofs. Die Rückseite des Neubaus im Westen dient als funktionale Erschliessung, sie ist asphaltiert und ergänzt die bestehende Fläche zum Dornacherhof.

Rosengarten

Der Rosengarten Solothurn soll zu einem modernen Bürogebäude für die Mitarbeitenden des Departementes für Bildung und Kultur umgebaut und saniert werden. Im Erdgeschoss soll nach wie vor eine Detailhandelsunternehmung einen Verkaufsladen betreiben. Die Erschliessung des Ladenlokals erfolgt wie bisher vom Dornacherplatz aus. Die Bürogoschosse werden von der Kreuzackerstrasse auf der Westseite des Gebäudes erschlossen. Der Büro-Haupteingang befindet sich somit unmittelbar vor der Süd-Ost-Ecke des Kreuzackerplatzes. Als äussere markante Veränderung wird mit dem vorgesehenen Umbau im 1. Obergeschoss ein zusätzliches Fensterband in der Westfassade eingebaut.

Dornacherhof

Zwischen dem Rosengarten und dem Neubau im BBZ-Campus steht das private Wohn- und Geschäftshaus Dornacherhof von 1953/54. Das Gebäude stammt von Franz Füeg, damals noch Mitarbeiter im Büro Studer & Stäubli, Solothurn. Dieses Gebäude, das im Norden an den Kreuzackerplatz angrenzt, gilt gemäss Inventar zur Architektur der Nachkriegsmoderne als bedeutend. Im Erdgeschoss sind diverse Verkaufsgeschäfte untergebracht. Auf der Seite zum Kreuzackerpark befindet sich ein Restaurant mit Aussensitzplatz.

Kreuzackerpark

Der Kreuzackerpark Solothurn ist ein sehr beliebter und viel frequentierter Verkehrs- und Aufenthaltsraum, der direkt an der Aare gelegen ist. Die Stadt Solothurn möchte zusammen mit dem Kanton diesen städtebaulich wichtigen Park mit seinem alten Baumbestand und dem sogenannten Alten Berntor aufwerten.

Beim Alten Berntor handelt es sich um ein Fragment des im Zusammenhang mit dem barocken Schanzenbau errichteten ehemaligen äusseren Berntors, das sich ungefähr in der Verlängerung der heutigen Kreuzackerstrasse am Rand des heutigen Dornacherplatzes befand. Nach dem Abbruch der Schanzenanlage in den 1860er-Jahren wurden Teile des äusseren Berntors beim alten Kreuzackermagazin von 1694, das 1860/61 zur Strafanstalt umgebaut worden war, wieder aufgebaut. Wieder verwendet wurden die feldseitige Mittelpartie sowie der Dreieckgiebel der Innenseite, die neu gestaltet nun als Toreingang des ummauerten Gefängnishofes dienen. 1933 wurden die Strafanstalt und mit ihr die Umfassungsmauer abgebrochen. Das Tor blieb an Ort und Stelle weiterhin erhalten, auch nachdem 1955 das Gewerbeschulhaus (Gewerblich industrielle Berufsschule, GIBS) neu errichtet worden war. Das Tor wurde unter kantonalen Denkmalschutz gestellt (RRB Nr. 1187 vom 14. März 1939).

Der Vor- bzw. Quartierplatz an der Ecke Niklaus-Konrad-Strasse und Berthastrasse bildet ein Teil der Parkanlage und gliedert sich in das städtische Gesamtgefüge ein. Bauten und Park sind über feine Niveau-Unterschiede mit dem öffentlichen Strassenraum erschlossen. Ein Brunnen bespielt zusammen mit einer Baumgruppe den Platz. Klassische Sitzbänke bieten parkseitig weitere Sitzmöglichkeiten.

Der Bereich zwischen der Berthastrasse und der Westfassade des alten Haupttraktes BBZ ist mit einer pflegeleichten Staudenpflanzung sowie Heckenbändern mit integrierten Stellplätzen für Motorräder ausgestattet.

Der Parkbereich zwischen Neubau BBZ und Aula (mit Bistro/ Mediothek) ist mit einem gewundenen Wegsystem ausgelegt, welches auch den Aussensitzplatz des Bistros und das Alte Berntor verbindet.

Der Park am Kreuzackerquai ist Teil des inneren Stadtgrüns von Solothurn und als städtischer Grünraum von grosser Bedeutung.

Bauliche Tätigkeiten und Nutzungsänderungen haben den Parkraum in den vergangenen Jahren zurückgedrängt, Grenzen wurden verwischt und Übergänge sind unklar geworden. Der Park erscheint heute als undefinierter Zwischenraum, der von allen Seiten bedrängt und so seiner Bedeutung nicht gerecht werden kann. Die im Westen und Süden liegenden privaten Parkplatzflächen werten den Grünraum ab.

Mit dem Neubau des BBZ-Campus Solothurn und dem Ausbau des Aula-Gebäudes erhielt der Park eine neue Funktion. Dadurch ergibt sich die grosse Chance, den Park mit unterschiedlichen Massnahmen aufzuwerten und so seine Bedeutung als Parkanlage im städtischen Raum erkennen zu lassen, respektive diese zu stärken.

Kreuzackerpark Ost

2013 wurde der Kreuzackerplatz saniert und nach historischen Angaben neu interpretiert. Die Hauptbahnhofstrasse wurde in ihrer Bedeutung gestärkt und es wurde ein grosszügiger Platzbereich geschaffen. Der Kreuzackerplatz erfuhr eine starke Aufwertung. Durch die neue Gestaltung und Möblierung wird der Platz vielseitig genutzt und die Aufenthaltsqualität wurde erhöht.

Kreuzackerpark West

Mit dem Neubau des BBZ-Campus Solothurn wird die städtebauliche Situation beim Kreuzackerpark verändert. Der Kreuzackerpark fliesst in den Bereich zwischen Neubau/ Aula- und Mediothekgebäude und ist visuell mit dem neuen Vorplatz und der Niklaus-Konrad-Strasse verbunden.

Raumgefüge der Grossraumstrukturen

Der vorhandene alte Baumbestand ist identitätsstiftend im Kreuzackerpark. Die imposanten und hochstämmigen Gehölze unterstützen den Parkcharakter und bilden die höchste Schicht der Vegetation im Park. Die Gehölze stammen aus unterschiedlichen Epochen und sind bis zu 200 Jahre alt. Der Erhalt dieses Gehölzes hat oberste Priorität.

Asphaltwege

Die angelegten Asphaltwege sind grosszügig dimensioniert und vielfältig angelegt. Der Zustand der Wege ist schlecht und sanierungsbedürftig. Nicht definierte Flächen werden zeitweise zweckentfremdet und als Abstellfläche genutzt. Die entstandenen Trampelpfade lassen die Erkenntnis zu, dass das bestehende Wegsystem nicht genutzt wird und somit nicht funktioniert. Das Wegsystem soll gemäss dem Konzeptplan im Endzustand saniert und angepasst werden.

Nutzungen

Im Westen und Süden gibt es vermietete Parkplätze. Die Parkflächen, bestehend aus Asphalt, sind in einem schlechten Zustand. Die Parkplätze wirken dominant im Park. Auch die Aussenfläche des Restaurants Akropolis wird im Winter als Parkplatz genutzt, was dem Park massive Qualitätseinbussen beschert.

Ziel ist es, den Park in seiner Bedeutung für die Stadt Solothurn zu fördern und seine Qualität herauszuarbeiten. Dabei sollen die historischen Elemente wieder klar erkennbar gemacht werden und an Bedeutung gewinnen. Der Kreuzackerpark West soll als fester Grünbestandteil in der Stadt verankert werden.

Umzusetzende Massnahmen

- Wichtige Verbindungen innerhalb des Parks werden berücksichtigt und sollen ergänzt werden. Die Anpassungsarbeiten werden in Koordination mit dem Wettbewerbsergebnis ausgeführt.
- Die vermieteten Parkplätze an der Kreuzackerstrasse, welche unmittelbar an den Kreuzackerpark grenzen, werden zurzeit nicht aufgehoben.

Konzeptplan Endzustand

Das Bild zeigt den Endzustand. Dieser Endzustand war die Grundlage für den Wettbewerb.



Planquelle: manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen

Aufgabenstellung

Im Kreuzackerpark West unter den grossen Bäumen in unmittelbarer Nähe zur Hafnbar soll neu ein Bereich zum Verweilen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entstehen, ein Begegnungs- und Aufenthaltsort für unterschiedliche Altersgruppen. Dieser Bereich soll nicht mit standardmässigen Elementen möbliert, sondern im Rahmen des Wettbewerbs Kunst und Bau neu geformt werden. Eine Verbesserung der Begegnungs- und Aufenthaltsqualität soll gewährleistet sein.

2 Ziele des Kunstprojekts

2.1 Plattform für Dialog

Das Kunst-und-Bau-Projekt bietet die Chance, mit spezifischen künstlerischen Interventionen nicht nur eine Symbiose mit der Architektur und dem Stadtpark einzugehen, sondern funktionale Aspekte zu unterstützen und eine Plattform für den Dialog mit einem breiten Publikum zu ermöglichen. Denn innerhalb des definierten Interventionsperimeters begegnen sich täglich mehrere hundert Menschen unterschiedlicher Herkunft – Lernende, Kursteilnehmende, Lehrpersonen, Mitarbeitende der umliegenden Institutionen sowie Passantinnen und Passanten. Die künstlerische Intervention soll einen Brückenschlag zwischen Gebäude und Nutzenden generieren. Sie soll durch ihre Ausstrahlung und Wirkung immer wieder ein Blickfang sein und zur neuerlichen Betrachtung und Auseinandersetzung anregen.

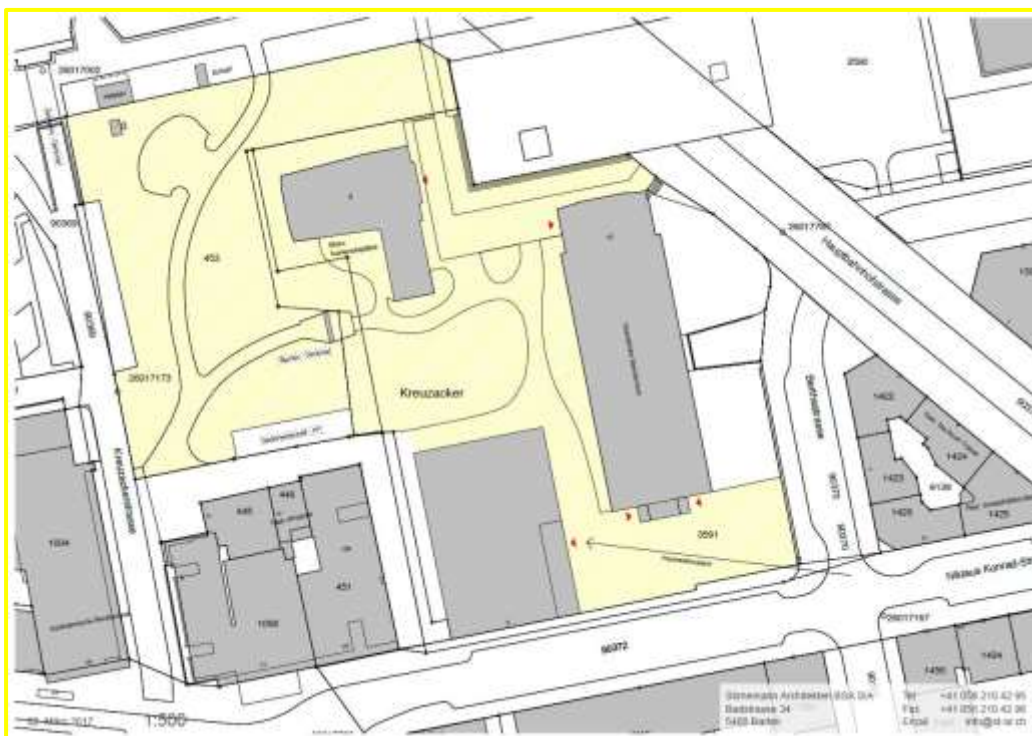
Um die künstlerische Kreativität frei fließen zu lassen, wurden den Kunstschaffenden relativ weite Leitplanken gesetzt, ohne grosse Einschränkungen betreffend Materialien, Farben oder konkrete Platzierung.

2.2 Gesamtheitliche Konzepte

Die Jury erwartete von den Kunstschaffenden gesamtheitliche Konzepte, welche insbesondere den Kreuzackerpark und die an das BBZ angrenzenden Grundstücke bespielen, gestalten und aufwerten. Dabei stand nicht die Vielzahl der Interventionen, sondern die Wirkung des Ganzen im Zentrum.

2.3 Interventionsperimeter

Die konkrete Platzierung beschränkte sich auf den Aussenraum. Den Kunstschaffenden stand es frei, innerhalb des Interventionsperimeters einzelne oder mehrere Orte künstlerisch zu bearbeiten.



Planquelle: Stirnemann Architekten BSA SIA, Baden

2.4 Technische Rahmenbedingungen

Funktionalität

- Künstlerische Eingriffe, welche die Funktionalität der Erschliessungszonen oder angrenzenden Gebäude / Räume behindern und erschweren, sind nicht zulässig.
- Die Intervention darf den Tages- und Nachtbetrieb des BBZ-Campus und des Kreuzackerparks nicht beeinträchtigen.
- Videoinstallationen sind nicht erwünscht.

Unterhalt

- Die Unterhaltskosten und Wartung sollen so gering wie möglich gehalten werden.

2.5 Kostenrahmen

Der Gesamtkunstkredit beträgt 360'000 Franken (inkl. MwSt.). Für die Kunstintervention im Interventionsperimeter (Ziffer 2.3) steht ein Kunstkredit von insgesamt 300'000 Franken (inkl. MwSt.) zur Verfügung. Der Betrag muss das Künstler/innenhonorar sowie alle mit der Kunstintervention verbundenen Kosten wie Fremdleistungen, Materialkosten, Nebenkosten etc. decken.

Der verbleibende Betrag von 60'000 Franken (inkl. MwSt.) steht für die Organisation des Verfahrens, die Dokumentation, Publikation und weitere Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Auch die Aufwandsentschädigung für die am Wettbewerb teilnehmenden Kunstschaaffenden wird davon beglichen.

2.6 Zur Verfügung gestellte Unterlagen

- Wettbewerbsprogramm
- Interventionsperimeter (Plan 1:500)
- Plangrundlagen als pdf
- «Leitbild zur Aufwertung des Kreuzackerparkes West» vom 16.11.2020 (manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen)

3 Wettbewerbsverfahren

3.1 Veranstalterin

Kunstkommission BBZ Campus / Rosengarten / Kreuzackerpark Solothurn, c/o Amt für Kultur und Sport, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus, +41 32 627 63 63, aks@dbk.so.ch

3.2 Verfahrensart

Die Ausschreibung richtete sich an Kunstschaffende, Künstlergruppen oder Arbeitsgemeinschaften und wurde als zweistufiger Projektwettbewerb (selektives Verfahren) durchgeführt:

- Erste Stufe: Präqualifikation zum Wettbewerb
- Zweite Stufe: Projektwettbewerb

Das Verfahren wurde mit Namensnennung durchgeführt, die Sprache des Verfahrens war Deutsch. Wollte der/die eingeladene Kunstschaffende am Wettbewerb teilnehmen, so hatte er/sie fristgerecht eine von ihm/ihr unterzeichnete Teilnahmebestätigung dem Wettbewerbssekretariat abzugeben. Diese Teilnahmebestätigung wurde zusammen mit der Wettbewerbseingabe abgegeben. Mit der Abgabe der Teilnahmebestätigung anerkannten die Kunstschaffenden die Bestimmungen und Bedingungen der Wettbewerbsausschreibung vollumfänglich. Es galten die einschlägigen Ausstandsregeln der kantonalen Erlasse.

3.3 Beurteilungskriterien

3.3.1 Beurteilungskriterien erste Stufe (Präqualifikation)

Im Rahmen des Präqualifikationsverfahrens wurden die Bewerbungen nach den folgenden Eignungskriterien beurteilt:

- | | |
|---|---------------------------|
| • Selbstdeklaration / Bestätigung des Anbieters | erfüllt / nicht erfüllt |
| • Künstlerisches Potenzial | 1-5 Punkte/Gewichtung 60% |
| • Erfahrung mit Fragen des Raumes | 1-5 Punkte/Gewichtung 30% |
| • Erfahrung mit Kunst und Bau | 1-5 Punkte/Gewichtung 10% |

Die Beurteilung erfolgte aufgrund der eingereichten Dokumenten. Die Anbieter/innen, welche die meisten Punkte erreichten, wurden zum Projektwettbewerb eingeladen. Es wurden 7 Anbieter eingeladen. Der Entscheid über die Präqualifikation wurde den Teilnehmenden schriftlich mitgeteilt.

3.3.2 Beurteilungskriterien zweite Stufe (Projektwettbewerb)

Es wurden nur fristgerecht und vollständig eingereichte Wettbewerbsbeiträge beurteilt. Die Bewertung erfolgte aufgrund der folgenden Kriterien (die Auflistung ist weder abschliessend noch hierarchisch):

- Eingehen auf die Aufgabenstellung (Gesamtkonzeption)
- Künstlerische Qualität, innovativer Gehalt
- Realisierbarkeit innerhalb des vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmens
- Technische Machbarkeit
- Präsentation

3.4 Beurteilungsgremium

Die Jury setzte sich aus der vom Regierungsrat gewählten Kunstkommission und aus stimmberechtigten Fachexperten/innen zusammen:

- Rölli Christoph, Präsident Kantonales Kuratorium für Kulturförderung (Vorsitz KuKo)
- Adolph Marie-Noëlle, manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen
- Beutler Bernhard, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen, Vertreter Benützer der Baute (ab 1.2.2021)
- Blank Stefan, Kantonaler Denkmalpfleger, Vertreter Kantonale Denkmalpflege
- Buchmeier Liliane, Vertreterin Departement für Bildung und Kultur
- Gantenbein Alain, bis 2017 Leiter Fachkommission Foto und Film
- Inversini Eva, Chefin Amt für Kultur und Sport
- Lenggenhager Andrea, Leiterin Stadtbauamt Solothurn
- Pergola Alfredo, Leiter Spezialprojekte und Gebäudetechnik, Vertreter Bau- und Justizdepartement
- Schütz Rolf, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen, Vertreter Benützer der Baute (bis 31.12.2020)
- Stäuble Jürg, Bildhauer, Basel
- Stirnemann Hansruedi, bauleitender Architekt BBZ, Vertreter Generalplaner
- Dr. Vögele Christoph, Konservator Kunstmuseum Solothurn
- Woodtli Thomas, Leiter Fachkommission Bildende Kunst und Architektur

3.5 Ablauf des Wettbewerbs

- | | |
|--|--------------------------|
| • Veröffentlichung der Wettbewerbsunterlagen | Januar 2021 |
| • Eingabefrist der Präqualifikationen | 22. Februar 2021 |
| • Jurierung Präqualifikationen: Auswahl der Kunstschaffenden Phase 2 | 3. und 4. März 2021 |
| • Schriftliche Fragestellung | 21. April 2021 |
| • Schriftliche Fragebeantwortung | 4. Mai 2021 |
| • Abgabe der Wettbewerbsbeiträge | bis 16. August 2021 |
| • Technische Vorprüfung der Wettbewerbsbeiträge | bis 31. August 2021 |
| • Präsentation der Wettbewerbsprojekte durch Künstler/in und Jurierung | 2. und 3. September 2021 |
| • Bekanntgabe Wettbewerbsergebnis und Jurybericht | November 2021 |
| • Ausstellung | November/Dezember 2021 |
| • Realisierung Wettbewerbsprojekt | 1. Hälfte 2022 |

4 Beurteilung

4.1 Beurteilungsgrundlage

Die Jury beurteilte die Wettbewerbsbeiträge anhand der Beurteilungskriterien (siehe Ziffer 3.3.) und wählte dasjenige Projekt aus, das ihrer Ansicht nach die vorliegende Wettbewerbsaufgabe sowie die Beurteilungskriterien gesamthaft am besten erfüllte.

4.2 Auswahlprozess

Für die erste Phase des Wettbewerbs gingen 71 Bewerbungen fristgerecht im Wettbewerbssekretariat ein. Alle Eingaben wurden von den einzelnen Jurymitgliedern vorgängig zur Jurierung anhand der Beurteilungskriterien (siehe 3.3.1) bewertet. Während der Jurierungssitzung vom 3. und 4. März 2021 wurden die Eingaben sowie deren Bewertungen in mehreren Runden intensiv diskutiert. Folgende sieben Kunstschaffende bzw. Arbeitsgemeinschaften wurden einstimmig für die Phase 2 des Wettbewerbs eingeladen (alphabetische Reihenfolge):

- Raffaella Chiara, *1966 in Langnau i.E., lebt und arbeitet in Bern und Thun und Edit Oderbolz, *1966 in Stein am Rhein, lebt und arbeitet in Basel
- Sonja Feldmeier, *1965 in Zürich, lebt und arbeitet in Basel und Kleinlützel (SO)
- Haus am Gern (Barbara Meyer Cesta, *1959 in Aarau und Rudolf Steiner *1964 in Niederbipp), Zusammenarbeit seit 1998, leben und arbeiten in Biel
- Jan Hostettler, *1988 in Rüttenen, lebt und arbeitet in Basel
- Isabelle Krieg, *1971 in Fribourg, lebt und arbeitet in Kreuzlingen und Ralph Alan Mueller, *1973 in Wilmington, Delaware USA, lebt und arbeitet in Zürich
- Guido Nussbaum, *1948 in Muri, lebt und arbeitet in Basel und Fortunat Dettli, *1962 in Basel, lebt und arbeitet in Basel
- Lorenz Olivier Schmid, *1982 in Aarau, lebt und arbeitet in Küttigen

4.3 Fragerunde

Die eingeladenen Kunstschaffenden erhielten die Gelegenheit zur schriftlichen Fragestellung per E-Mail bis zum 21. April 2021 an die Administration der Kunstkommission. Die Beantwortung der Fragen erfolgte am 4. Mai 2021 ohne Nennung der Fragenstellenden gleichzeitig an alle Teilnehmenden per E-Mail.

4.4 Vorprüfung

Die Wettbewerbsbeiträge wurden von allen sieben eingeladenen Kunstschaffenden bzw. Arbeitsgemeinschaften fristgerecht und vollständig eingereicht. Die technische Vorprüfung wurde am 20. August 2021 von den Kunstkommissionsmitgliedern Alfredo Pergola, Hansruedi Stirnemann und Thomas Woodtli vorgenommen. Die Bewertungen der Prüfung wurden der gesamten Kommission schriftlich mitgeteilt.

4.5 Präsentation und Jurierung

Die Beurteilung der eingegangenen Projekte erfolgte ausgehend von den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen sowie aufgrund einer Präsentation der Kunstschaffenden sowie der anschliessenden Fragerunde.

Die Präsentationen der Kunstschaffenden fanden am 2. September 2021 in der Aula des BBZ Solothurn ausschliesslich vor der Jury statt. Für die Präsentation standen 30 Minuten zur Verfügung (15 Minuten Präsentation, 15 Minuten Fragestellung). Am Folgetag, dem 3. September 2021, fand die abschliessende Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge durch die Jury statt. Dazu wurden in mehreren intensiven Diskussionsrunden die Bewertungen der Eingaben vorgenommen und eine Ortsbegehung der möglichen Interventionsstandorte durchgeführt. Nach längerer Diskussion und sorgfältiger Abwägung und Bewertung aller Aspekte wurde mit anschliessender Abstimmung dem Projekt des Kollektivs Haus am Gern den Vorzug gegeben. Die Jury bewertet den Projektvorschlag einstimmig als starkes und stimmiges Zeichen für den Ort und seine Benutzenden. Die Intervention reflektiert den Ort und kann gleichsam identitätsstiftend für ihn wirken.

Für die Jury stellt deshalb dieses Projekt unter Berücksichtigung der unter Ziffer 3.3.2 vorgegebenen Kriterien – künstlerische Qualität, innovativer Gehalt, Eingehen auf die Aufgabenstellung, Realisierbarkeit innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens sowie technische Machbarkeit und Unterhalt – die bestmögliche Gestaltung für den Interventionsperimeter BBZ-Campus / Rosengarten / Kreuzackerpark Solothurn dar.

4.6 Entscheid und Empfehlung

Nach eingehender Diskussion und in Würdigung aller Beurteilungskriterien entschied sich die Jury einstimmig, das folgende Projekt zur Realisation zu empfehlen:

- Haus am Gern, Berntor³

Die Empfehlungen zur Platzierung aus dem Protokoll der Jurierung sind zu berücksichtigen.

4.7 Weiteres Vorgehen

Die Wettbewerbsbeiträge werden im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt, sofern die behördlichen Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie dies zulassen. Die Ausstellung findet im November/Dezember 2021 statt.

5 Wettbewerbsbeiträge

Auf den folgenden Seiten werden die sieben Wettbewerbsbeiträge gewürdigt und die Begründungen der Juryentschiede zusammenfassend festgehalten.

5.1 Haus am Gern, Berntor³

Das Kollektiv Haus am Gern hat die Intervention «Berntor³» für eine Umsetzung im Kreuzackerpark entwickelt. Ihren Beobachtungen zufolge stehe das Berntor etwas einsam und zufällig platziert auf der Wiese zwischen Park, Aula und Neubau BBZ; «wenn nicht der gepflasterte Weg durch's Tor führen würde, gäb's wohl keinen Grund, unter dem Torbogen durchzugehen». Haus am Gern schlagen daher vor, das originale Berntor im Masstab 1:1 zu kopieren und diese in Beton reproduzierten «Berntore» im Park zu platzieren. Der Torbogen ist Eingang, Ausgang und Durchgang und als architektonische Grundform auch immer Teil eines einfachen Baukastens. Analog dem Spiel mit Holzklötzen sollen denn auch die verschiedenen Möglichkeiten der Platzierung der Repliken ausgelotet werden: stehend, liegend, auf den Kopf gestellt, geneigt, teilweise eingesunken etc. Konkret schlagen die Kunstschaffenden die Platzierung eines liegenden Tores sowie eines, das auf dem Kopf steht vor. Die drei Tore, das Berntor und seine zwei Repliken, sind nicht direkt miteinander verbunden, eines ist jedoch vom jeweils nächsten aus sichtbar. Auch unterscheiden sich Original und Kopien klar voneinander. Die Kopien sollen im Betongussverfahren hergestellt werden und über eine klarere Geometrie als das Original verfügen. Die exakte Platzierung ist verhandelbar und abhängig vom Untergrund.

Die Jury erachtet das Projekt «Berntor³» von Haus am Gern als eine klare, spannungsvolle, untersinnig-humorvolle Setzung, welche Gegenwart und Geschichte augen- und sinnfällig zu verbinden vermag. Die Kunstintervention überzeugt durch ihren entschieden direkten und starken Bezug zum Ort, seinen Nutzenden und der umfassenden Mitgestaltung der gesamten Anlage. Um diese Arbeit erfassen zu können, bedarf es keiner Vorkenntnisse. Die Jury schätzt, dass die eindeutig skulpturale Arbeit gleichsam «begangen» werden kann; Kinder können darauf und darum spielen, Erwachsene sich daraufsetzen. Als Baukörper werden sie zusammen mit der sie umgebenden historischen und modernen Architektur gelesen und wahrgenommen – gleichzeitig reaktivieren die Repliken das alte, originale Berntor in seiner Geschichte und Ausstrahlung. Die Wiederholung der bestehenden Form verbindet so die bestehenden Gebäude aus verschiedenen Zeiten und bringt gleichsam ein in der Kunst – und in der heutigen, sich digitalisierenden Gesellschaft – viel diskutiertes Thema zum Vorschein: Die Frage nach Original und Kopie. Insgesamt bilden die drei Berntore zusammen mit den verschiedenen Gebäuden auf diese Weise ein stimmiges Ensemble. Damit entsteht für den Kreuzackerpark ein neues, qualitativ überzeugendes, klar strukturiertes Erscheinungsbild.

5.2 Raffaella Chiara und Edit Oderbolz, ADOORISADOORISADOOR

Die Intervention «ADOORISADOORISADOOR» der beiden Künstlerinnen Raffaella Chiara und Edit Oderbolz sieht vor, auf dem verzweigten Wegenetz des Kreuzackerparkes eine Tür zu platzieren. Auf den ersten Blick erscheint sie beinahe als eine gewöhnliche Tür. Bei näherer Betrachtung wird die skulpturale Absicht indes fassbar: Die Tür ist mit ihrer Höhe von 2,6 Metern nur leicht hochkaliert und eher schmal gehalten. Mittels Aluminiumguss hergestellt, betont dies neben dem schmalen Format das Feinsinnige der Intervention. Die Tür selbst lässt sich nicht öffnen, entzieht sich also dem Gebrauch als Durchgang. Auch befindet sich anstelle eines Türgriffs, ein durch die Öffnung gesteckter Holzast auf dem eine Schnecke weilt. Ein in die Türkante eingelassenes Lichtband reflektiert in der Dämmerung und Nacht das Licht am Türrahmen und kreierte in der Dunkelheit einen geheimnisvoll erleuchteten Raum. Die Tür bildet nicht einen Durchgang, sondern versperrt ihn vielmehr und zwingt die Passanten/innen zur Entscheidung, rechts oder links darumherum zu gehen. Zudem steht sie als Bild in der Umgebung, das zum Fantasieren einladen kann: Was befindet sich hinter dieser Tür? Wohin könnte sie führen? Die Jury würdigt insbesondere die Poesie der vorgeschlagenen Intervention, welche in der Dunkelheit

verstärkt hervortritt. Der beabsichtigte Bezug der Tür zum Berntor wird von der Jury unterschiedlich beurteilt. Die Arbeit ist sehr schlicht, was deren Qualität ausmacht. Sie bildet ein subtiles Zeichen, dessen Bedeutung sich im Verlauf der Jahreszeiten wandeln kann. Dennoch scheint der Beitrag zu wenig umfassend in seiner Wirkung, gemessen an der Grösse des Parks. Das Einnehmen des gesamten Parks und der direkte Bezug zum Ort wird vermisst.

5.3 Sonja Feldmeier, Am Aarestrand

Sonja Feldmeier schlägt, inspiriert von den fossilen Ablagerungen im Solothurner Jura, die Intervention «Am Aarestrand» zur Umsetzung vor. Geplant ist eine Anlage bestehend aus einem grossen Felsbrocken, einem versteinerten Baumstamm, einem Sandmeer und einem Wasserbecken in Form eines riesigen Ammoniten sowie einem handradbetriebenen Wasserspender.

Mit ihrem Projektvorschlag will Sonja Feldmeier Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in Verbindung bringen. Die «versteinerte Gegenwart» soll Erwachsene zur gedanklichen Zeitreise einladen, Kinder können in der Anlage vielseitige Spielmöglichkeiten finden. So ist der grosse Felsbrocken in seiner Textur und Farbigkeit den ausgewaschenen und runden Formen echter Jurakalksteine nachempfunden. Vermeintliche künftige Versteinerungen zieren die Oberfläche des Felsblocks: Kommunikationsgeräte wie Telefonhörer, Handys, an florale Formen erinnernde Computerplatinen oder Bücher und Alltagsgegenstände wie Musikinstrumente, ein Spieldinosaurier oder ein Kamm bilden sich darin ab. Die Grössenverhältnisse der Objekte entsprechen dabei nicht zwangsläufig der Realität. Nach dem Formen von Modellen in Gips, werden die geplanten Grossplastiken aus pigmentiertem Weisszement gegossen und mit einem Styroporkern versehen.

Die Jury würdigt Sonja Feldmeiers engagierten Überlegungen zur Belebung des Kreuzackerparks. Die Verspieltheit ihres Projektvorschlags wird geschätzt. Die Nutzung der einzelnen Objekte durch Kinder erscheint einleuchtend. Dennoch bemängelt die Jury, dass der Fokus zu stark auf eine Altersgruppe gelegt wurde. Zudem werden die Unterhaltsaufwände durch die Jury massiv höher eingeschätzt als sie von der Künstlerin errechnet wurden.

5.4 Jan Hostettler, Verschwinden

Der Projektvorschlag «Verschwinden» von Jan Hostettler beinhaltet drei sich ergänzende Teile, die die Geschichte des Ortes zum Thema haben. Eines der Grundelemente der Intervention bilden die drei Säulen der 1933 abgerissenen Strafanstalt im Kreuzackerpark. Sie sollen als Replik in massivem Glasguss an ihrem ursprünglichen Standort platziert werden sowie in zusätzlichen Repliken und anderen Konstellationen den Park einnehmen. Zudem soll das Fragment des Äusseren Berntors durch eine Anpassung des Wegnetzes stärker in das Gefüge der Vorstadt und des Parks eingebunden und an dessen Rückseite ein schlichter, nach unten gerichteter, blattverguldeter Winkel angebracht werden.

Hintergrund ist das Sichtbarmachen und Erinnern an Vergangenes und Verschwundenes in der Stadtgeschichte und im Städtebau: Wo heute die Wiese zwischen dem BBZ-Neubau und der alten Gewerbeschule liegt, stand von 1694 bis 1933 ein grosszügiges barockes Lagergebäude. 1860 folgte dessen Umbau zur ersten kantonalen Strafanstalt. 14 der einst 16 dort angebrachten Säulen aus grauem Solothurner Muschelkalk bilden heute im Park Chantierwiese, hinter der St. Ursen-Kathedrale eine Art Pergola. Jan Hostettler beabsichtigt mittels Rückführung dieser Formen in den Kreuzackerpark in halbdurchscheinender und zerbrechlich anmutender Materialisierung einen Teil der Geschichte in die Gegenwart zurückzubringen.

Die Jury schätzt sehr Jan Hostettlers vertiefte und ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Geschichte sowie sein Bestreben, diese zu vermitteln. Mit dem Glasguss schlägt er eine stimmige und besondere Materialisierung für sein Vorhaben vor. Das Projekt «Verschwinden» würdigt die Jury als subtile und dennoch klare Intervention, die den Kreuzackerpark einzunehmen vermag. Sie äussert Bedenken bezüglich der Grössenverhältnisse der eher kleinen Säulen zum Kreuzackerpark sowie bezüglich der unmittelbaren Zugänglichkeit der Inhalte für ein breiteres Publikum.

5.5 Isabelle Krieg & Ralph Alan Mueller, Am Meer

Für ihre Intervention «Am Meer» wählen Isabelle Krieg und Ralph Alan Mueller einen Platz in der Nähe der Hafenterrasse, der von der Promenade aus sichtbar ist. Sie schlagen eine überdimensionierte Muschel vor, die ins Gelände integriert werden soll. Gefüllt mit Salzwasser verweist das Becken auf das einst vorhandene Meer hin und nimmt den Ausspruch «Solothurn liegt am Meer» – Titel des Buches von Franco Supino aus dem Jahr 2011 über seine «neue» Heimat Solothurn – der neben der Hafenterrasse auf den Boden gedruckt ist, auf. Auf der Wasseroberfläche sollen sich die Baumkronen des Kreuzackerparks spiegeln und die Besucher/innen auf dem Muschelrand sitzend verweilen können. Auch für Kinder soll der Ort zum Spielen attraktiv und ungefährlich sein.

Die Materialisierung des Brunnens ist in Recyclingbeton mit einer Terrazzo-Deckschicht vorgesehen. Damit ist seine Farbigkeit durch verschiedenartige Natursteine gebildet. Die Oberfläche des Beckens soll, um ihre Rutschfestigkeit zu garantieren, gesäuert werden. Die Salzwasserschale soll mit einem Überlauf versehen werden, so dass ihre Wasseroberfläche einen bestimmten Pegel nicht überschreitet. Die Brunnenteknik besteht aus einem versenkten Tank und einem Technikschaft mit einer Pumpe, einem selbstreinigenden Sandfilter und einer Elektrolyse-Reinigungsanlage.

Die Jury schätzt die Überlegungen der Kunstschaffenden, möglichst viele Passantengruppen einzuschliessen. Die an sich poetische Form, die gefunden wurde, weist indes einen zu schwachen Bezug zum Ort auf. Die Jury gibt zu bedenken, dass die Muschelform von Weitem nicht sichtbar sein wird und aufgrund des geringen Fassungsvermögens der Muschel das wenige Wasser die meiste Zeit des Jahres über verunreinigt wirken wird. Zudem erachtet die Jury die Kostenschätzung für Produktion und Unterhalt als zu niedrig.

5.6 Guido Nussbaum und Fortunat Dettli, Ein Fluss kein Strom

Der Projektvorschlag «Ein Fluss kein Strom» von Guido Nussbaum und Fortunat Dettli gründet auf der Beobachtung, dass zwar die Aare räumlich wie atmosphärisch prägend ist für den städtischen Raum Solothurns, jedoch keine direkten Berührungspunkte bestehen. Ihre Intervention soll einen anmutigen und poetischen Aufenthaltsort für alle Generationen schaffen. Darüber hinaus sollen auch wichtige Aspekte unserer Zeit aufscheinen: Klima, Energie und Nachhaltigkeit.

Die Installation soll aus einer selbsttätigen, flussbetriebenen Wasserpumpe und einer rund 120 Meter langen Zuleitung zu einem Bassin im knapp fünf Meter höher gelegenen Kreuzackerpark bestehen. Das überlaufende Wasser soll aus dem Wasserbecken mit einem Durchmesser von 8,25 Meter zurück in die Aare geleitet werden. Die Höhe des Einlaufstrahls in der Mitte des Bassins und die Intensität des Rücklaufstrahls aus der Ufermauer verdeutlichen die unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten der Aare. Im eigentlichen Sinn «versorgt» wird die Installation von zwei Wasserschöpfrädern, die am parknahen Pfeiler der Kreuzackerbrücke angebracht sind. Die Räder können Wasser ohne die Zufuhr elektrischer Energie pumpen. Das Herzstück der Intervention bildet das vieleckige Bassin im Kreuzackerpark, das unter den mächtigen Bäumen zum Verweilen einlädt.

Die Jury findet Gefallen an der Sichtbarkeit und der Wahrnehmung des konkret gestalteten Kreislaufes im Projekt «Ein Fluss kein Strom». In diesem Sinne wertet sie das Projekt als durch Passanten/innen nachvollziehbar. Die ernsthafte Darlegung gegenwärtiger Themen mit gleichwohl humorvollen Momenten sprechen für das Projekt. Als dauerhafte Installation indes bleiben zu viele technische Fragen, insbesondere auch diejenige des Unterhaltes, offen. Zudem verlässt die Intervention den vorgesehenen Perimeter und die notwendigen rechtlichen Vorabklärungen (u.a. Gewässerschutz) wurden nicht getroffen, was eine Umsetzung gefährdet bzw. verunmöglicht.

5.7 Lorenz Olivier Schmid, Chimaira | Opalinglaskerzen | Wasserträger

Lorenz Olivier Schmid's Intervention besteht aus drei Teilen, welche zusammengehören, jedoch auch einzeln umgesetzt werden können. Alle drei Teile basieren auf der Grundform des Rohres. «Chimaira», der erste Teil, besteht aus Bronzerohren, die als spielerisches Geflecht den Kreuzackerpark durchziehen. Diese Teilintervention greift thematisch u.a. die unterirdische Kühlwasserleitung des Rechenzentrums,

das den Park durchzieht, auf. Überall wo die Bronzerohre von «Chimaira» aus dem Boden auftauchen, bilden sie andere Formen aus und vereinen so Kunstwerk, Spielplatz, Sitzgelegenheiten und Torbogen in einer Struktur. Der zweite Teil der Intervention, «Opalinglaskerzen», sieht vor, sämtliche Gläser der auf dem Wettbewerbsperimeter befindlichen Kandelaber durch mundgeblasene, marmorierte Opalingläser zu ersetzen. Die Opalinglaskerzen sollen das Gebiet des Kreuzackerparks zur Dämmerzeit in einem unverwechselbaren Licht erstrahlen lassen. Dieser Teil des eingereichten Projektes kommt insbesondere in der dunkleren Jahreshälfte zum Tragen. Der dritte Teil der Intervention «Wasserträger» soll sich ebenfalls über das gesamte Areal verbreiten und stellt den performativen Teil des eingereichten Beitrages dar. Wo immer im und um den Kreuzackerpark herum Leitungswasser ausgeschenkt wird, soll dies aus denselben Karaffen geschehen. Dazu werden technisch wie visuell mit den Opalinglaskerzen verwandte Karaffen hergestellt und an die Anrainer (Mensa BBZ, Restaurant u.ä.) verteilt.

Die Jury schätzt am Projektbeitrag von Lorenz Olivier Schmid die besondere Beachtung des Zeitverlaufs: Nicht nur werden Überlegungen zum Erscheinen der Intervention in den verschiedenen Jahreszeiten angestellt, sondern auch über die Alterung der einzelnen Bestandteile. Die drei Teilinterventionen vermögen sich über das ganze Areal auszubreiten, was ebenfalls gewürdigt wird. Allerdings sind die Interventionen nicht in besonderem Masse an die konkrete Örtlichkeit des Kreuzackerparks gebunden und das ganze Projekt erscheint mit Blick auf die Nutzenden des Areals als etwas zu konzeptuell.

6 Genehmigung

Die Jurymitglieder genehmigen und bestätigen den vorliegenden Jurybericht.

Röllli Christoph (Vorsitz KuKo)

Christoph Röllli

Beutler Bernhard (Mitglied KuKo)

B. Beutler

Blank Stefan (Mitglied KuKo)

S. Blank

Buchmeier Liliane (Mitglied KuKo)

L. Buchmeier

Gantenbein Alain (Mitglied KuKo)

A. Gantenbein

Lenggenhager Andrea (Mitglied KuKo)

A. Lenggenhager

Pergola Alfredo (Mitglied KuKo)

A. Pergola

Stirnemann Hansruedi (Mitglied KuKo)

H. N. Stirnemann

Dr. Vögele Christoph (Mitglied KuKo)

Ch. Vögele

Woodtli Thomas (Mitglied KuKo)

T. Woodtli

1

Adolph Marie-Noëlle (Jurymitglied)

M. Adolph

Inversini Eva (Jurymitglied)

E. Inversini

Stäubli Jürg (Jurymitglied)

J. Stäubli